

Mit dem 1. Preis des **medius 2008** ausgezeichnet wird die Diplomarbeit von Inge Breichler und Nina Lübbesmeyer von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz:

Wenn Kinder chatten – Eine Bestandsaufnahme der Jugendschutzprobleme in Chats und die Entwicklung von Lehrmodulen auf Basis der Medienkompetenz von Kindern.

Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Stefan Aufenanger betreut.

Laudatio

Kinder nutzen eine Vielzahl von Medien, um sich unterhalten zu lassen, sich mit anderen in Verbindung zu setzen oder um sich mit Informationen zu versorgen. Dass Kinder auch chatten ist bekannt. Was aber ist, wenn Kinder chatten? Welche Medienwelten eröffnen sich Kindern und welche Probleme ergeben sich im Umgang mit dem Medium Chat? Diese Fragen stellen die Autorinnen aus der Perspektive der Erwachsenen, die ein Verständnis von Chats, eine medienpädagogische Kompetenz in Bezug auf Chats ausbilden wollen – bzw. sollten. Schließlich stehen in medienpädagogischen Projekten zum Thema „Neue Medien“ die kommunikativen Elemente des Internets meist im Hintergrund, obwohl diese für Kinder von besonderem Interesse sind. Darüber hinaus sind negative Medienerlebnisse von Kindern von besonderer Relevanz, da auf sie angemessen reagiert werden muss.

Power-Point-Folie mit verschiedenen Begriffen, Nicks, Anreden, Chateinleitungen etc.: „allskla“ „mompl“ „cu“ „knudelzzzz“ „*rotwerd*“ „Jessy278:yoshi2000.wie alt.wie siehst du aus.“ Raggamuffin betritt den Raum „in die ecke geh und schmoll*“ „*augen aufreiß und guck*“ „*kicher*“ „*stuhlhinschieb*“ littlegirl1234567 TokioHotelGirlieBill Goldener_Ritter: wievielst du meine erste frundin werden? Lena 2311: meinstdu mich goldener ritter?

Die Autorinnen stellen zunächst Hintergrundwissen über die Entwicklung der Chattechnologie und verschiedene Chat-Arten dar. Unter dem Begriff „Medienverständnis“ diskutieren sie Besonderheiten dieser Kommunikationsform, erläutern die Bedeutung der Nicknames und das durch sie mögliche Spiel mit den Identitäten und gehen auf die Chatsprache ein. Auf erhöhte Sensibilität für kindliche Medienwelten zielen die Darstellungen des Chatverhaltens von Kindern. In diesem Zusammenhang wird auch herausgearbeitet, was Kinder an Chats interessiert und fasziniert, wie sie an Chats herangehen und welche Anforderungen diese an ihre Medienkompetenz stellen.

Power-Point-Folie:

„Nur wenn man weiß, welche Erlebnisse Kinder in einem Chat haben können, kann man sie im Umgang mit dem Medium kompetent unterstützen und begleiten.“

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf den Jugendschutzaspekten.

Um die Probleme von Kindern im Umgang mit Chats und ihre negativen Erlebnisse möglichst genau beschreiben zu können, haben die Autorinnen eine eigene Studie durchgeführt, die auf einer verdeckten teilnehmenden Beobachtung basiert. Hierzu legten sich die Autorinnen falsche Chat-Identitäten zu, die möglichst den Rückschluss auf einen kindlichen Chatter zulassen sollten. Zu den Nicknames wurden Lebenshintergründe erfunden, in den Chat-Räumen wurde bekanntes kindliches Kommunikationsverhalten imitiert. Chats sind vor allem in ihrer Anonymität problematisch, weil die Gefahr besteht, dass Erwachsene sich als Kinder ausgeben. Es zeigt sich, dass Kinder in Chats, die nicht moderiert sind, sehr häufig sexuellen Belästigungen ausgesetzt sind.

Power-Point-Folie:

Toril!!!!!!!!!!!!: Hast du schon mal an deiner muschi gespielt?

Guest_536: hat du ein fotohandy? Wollen wir geile mms tauschen?

FunnySteffi!!ist dein pimmel manchmal steif? Dann nimmst du ihn in die Hand und machst hin und her. Mach einfach mal
Superbabe011: geld verdienen? Kennst du ein girl zwischen 11 und 14 das du von 6 leuten ausziehen würdest dann kannst du bis zu 2500 € verdienen
InuyashaFable: wennde das jemanden sagen würdest würd ich dich töten

Die Erfahrungen in verschiedenen Chaträumen zeigen: Kinder werden mit sexuell anstößiger, rüder Sprache konfrontiert, nach ihren sexuellen Erfahrungen befragt, um Zusendung von Nacktfotos gebeten, zu sexuellen Handlungen aufgefordert, zu Treffen animiert oder über einen längeren Zeitraum belästigt und bedroht. Aus den Ergebnissen ihrer Studie arbeiten die Autorinnen Punkte heraus, die für präventive Maßnahmen nützlich sein können.

Schließlich widmen sich die Autorinnen der Frage nach der mediendidaktischen Kompetenz, nach Möglichkeiten der Bearbeitung von Chats in der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit. In diesem Teil der Arbeit setzen **Inge Breichler und Nina Lübbesmeyer** ihre vorab erarbeiteten theoretischen Hintergründe in einen konkreten Bezug zur Praxis. Sie skizzieren zwei verschiedene Lehrmodule, die in Schulklassen oder in der außerschulischen Jugendarbeit zum Einsatz kommen können, um Kindern ein sicheres Verhalten im Chat zu ermöglichen.

Power-Point-Folie:

Ausschnitt aus Internauten-Comic „Die falsche Paula“

Dabei handelt es sich um eine Präventionsveranstaltung im Rahmen von etwa zwei Stunden und um einen Vorschlag zur Gestaltung von drei Projekttagen. Die Module verwenden vorhandene Materialien – wie hier etwa den Internauten-Comic „Die falsche Paula“ – skizzieren aber sehr detailliert die mögliche Umsetzung in eine Projektarbeit mit 9- bis 12-Jährigen und bieten so ganz unmittelbar wertvolle Handlungsanleitungen. Die Module werden in ihrer konkreten praktischen Umsetzung beschrieben und hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit bewertet.

Die Autorinnen behandeln ihre Themenfelder um Chats als kinderkulturelles Phänomen sehr aspektreich und berücksichtigen unterschiedliches Herangehensweisen und Ansätze. Sie verwenden die relevante Literatur und bearbeiten theoretische Ansätze, nehmen Bezug auf vorliegende empirische Arbeiten, führen mittels teilnehmender Beobachtung eine eigene Analyse von Chat-Räumen für Kinder durch und legen ein mediendidaktisches Projekt dar, dass in der Praxis bereits erprobt wurde. Darüber hinaus ist es den Autorinnen gut gelungen, die Diskussion wissenschaftlicher Literatur und die Darstellung differenzierter Denkmodelle konkret am Untersuchungsgegenstand des Chattens zu führen.

Die Jury gelangte zu der Auffassung, dass die Arbeit damit in hervorragender Weise die Kriterien für die Vergabe des **medius** erfüllt: Sie widmet sich einem aktuellen und medienpädagogisch bedeutsamen Thema, nämlich der Jugendschutzproblematik in Chats für Kinder. Sie verbindet sinnvoll Medientheorie und Praxis, indem sie von Kindern bevorzugte Chats analysiert und Wege aufzeigt, wie die Sicherheit für Kinder im Netz verbessert werden kann. Und sie beschäftigt sich – ganz deutlich – mit kindlichen Lebens- und Medienwelten.

Damit verdient die Arbeit nach Meinung der Jury den ersten Preis.

Herzlichen Glückwunsch, **Inge Breichler und Nina Lübbesmeyer!**